

Herbst/Winter 1994

Nr. 18

F O R U M

KEINE WERBUNG

NACHRICHTEN UND HINTERGRUNDINFORMATIONEN

Keine Chance zur Umgestaltung?

Altes K+L-Ruppertgebäude noch immer ohne Mieter

Das schon lange leerstehende ehemalige K+L-Haus an der unteren Donaulände stellt, trotz Lobes des damaligen Baudirektors Brunnendorfer, schon seit seiner Umgestaltung in den 60er Jahren ein städtebauliches Ärgernis dar. Die grobe Rasterung der Betonfassade und die Betonstreben der Dachterrasse erinnern an den Katalog eines Herstellers für Betonelemente, von architektonischem Können oder Gespür für das Passauer Stadtbild kann jedoch keine Rede sein. Die derzeit zugeklebten Fensterscheiben steigern das Unbehagen des Betrachters, so daß man »Abriß« rufen möchte.

Ein Gespräch mit dem Geschäftsführer von K+L, Antonio Ruppert, zeigte jedoch, daß das Problem nicht so schnell zu lösen sein wird: K+L bemüht sich seit längerer Zeit um einen Käufer oder langfristigen Mieter des Geschäfts mit rund 1000 m² Ladenfläche. »Solidität und ein ansprechendes Sortiment des Interessenten sollen die Attraktivität der Innenstadt stärken. An kurzfristigen Mietern besteht deshalb kein Interesse«, erklärt Antonio Ruppert. Die Verlagerung des Handels in andere Stadtteile und das Ladensterben in der Innenstadt sieht man bei K+L mit großer Sorge. Erst wenn man einen Mieter gefunden hat, will man über Veränderungen der Fassade nachdenken. Da es sich um eine Eigentümergemeinschaft (Ladenflächen und



Ein Schandfleck ist das ehemalige K+L-Haus an der Donaulände

(Fotos: Zieske)

17 Eigentumswohnungen, davon nur eine im Eigentum von K+L) handelt, ist dabei allerdings mit Schwierigkeiten zu rechnen. Die Notwendigkeit einer anderen Fassadengestaltung sieht man auch bei K+L. »Sobald ein

Mieter gefunden ist, könne man darüber mit dem FORUM Gespräche führen«, verspricht der Geschäftsführer.

Günther Bosanyi

CSU und Nordtangente

Neuer Anlauf zur Zerstörung des Ilztales

Wer gedacht hat, daß die jüngsten Forderungen mehrerer Politiker aus Stadt- und Landkreis Passau nach der Nordtangente »Wahlkampfeintagsfliegen« seien, der wurde spätestens durch die Vorschläge des MdB Klaus Rose für die interfraktionelle Arbeitsgruppe der Passauer MdB's eines besseren belehrt. Auch der CSU-Antrag im Stadtentwicklungsausschuß zeigt, daß die Befürworter »harter« Maßnahmen zur Offensive blasen; besonders die Politiker aus dem nördlichen Landkreis vergeifen sich mit ihren »Nordtangenteenträumen« ohne Bedenken am wichtigsten stadtnahen Passauer Erholungsgebiet nördlich der Donau. Wohlversorgt mit Erholungsräumen in Oberfrauenwald, Erlau- und Staffebachtal verplanen insbesondere die Hauzenberger wegen 5 Minuten Fahrzeitverkürzung das Passauer Ilzthal. Obwohl gerade erst ein Jahr Naturschutzgebiet (was ohnehin

noch nicht ins Bewußtsein der Bevölkerung gedrungen ist), sieht das Schicksal der Halser Ilzschleifen bei Verwirklichung der Pläne für eine Nordtangente düster aus.

Der geplante Brückenschlag über die Ilz soll über den südlichsten Ausläufer des Pfahls an der engsten Stelle des Ilztales oberhalb der Triftsperre gehen. Die Brücke zwischen Stuhlberg und Unteröd überspannt wie eine zweite kleine Europabrücke ein Gebiet, das laut Bundesministerium für Umwelt und Naturschutz »gesamtstaatliche Bedeutung für den Naturschutz« hat. So werden dem Ilztalwanderer Betonpfeiler die Sicht auf die Naturschönheit des Ilzdurchbruchs verstellen, Lärm, Schatten und Abgase seinen Naturgenuß empfindlich stören. Wer weiß, ob das Bier im beliebten Garten des Gasthauses Triftsperre dann noch schmeckt?

Obwohl die Verkehrsentlastung durch den Autobahnzubringer Aicha v. Wald mit der nur 10 km entfernten Brücke bei Kalteneck abzuwarten ist, wird weiter mit der Nordtangente die Zerstörung des Passauer Ilztales gefordert. Daher verwundert vor allem der Eifer der Passauer CSU, die mit Wortführer Konrad Barth nun unbedingt einen Beschluß durchpeitschen will, der die Ergebnisse des Arbeitskreises »Verkehrsentwicklung« zur Makulatur machen sollte. Es zeugt von dem Verantwortungsbewußtsein der Verwaltung, daß sie in ihrer Beschlußvorlage die Ablehnung empfahl. Eine Nordtangente würde nämlich sämtliche finanzielle Mittel binden, die die Stadt zur Verfügung hat, also alle anderen Verkehrsmaßnahmen verhindern, ohne eine wirkliche Verbesserung zu bringen. Profitieren würden nur die Straßenbaufirmen.

Wolfgang Baier/Andreas Pontz

Forumsmeinung

Bisher gab es wenig, um was Passau die Stadt Simbach beneiden mußte. Nun aber steht in Simbach eine moderne Reha-Klinik, die mit ihrer unangestregten, schlichten Formensprache ein Musterbeispiel für die mögliche Qualität heutiger Architektur ist. Da sind wir Passauer arm dran: Wir haben zwar in der Innstadt auch ein solches Rehabilitationsunternehmen, doch das ist architektonisch, städtebaulich und auch »menschlich« ein Unglücksfall für Passau und vor allem für die Innstadt.

Architektonisch: langweilig gegliederte, billig wirkende Blöcke ohne eigene Handschrift stehen massiv und abweisend direkt an der belebtesten Straße des Ortsteils – da können einem die Patienten leid tun, die abgasinhalierend rehabilitieren. Von eigener Formensprache oder überregional bedeutender Architektur keine Spur; dafür ein liebloses Plagiat mittelmäßiger Vorbilder, das an die 70er Jahre erinnert.

Städtebaulich: Nicht nur für den Leiter der Stadtentwicklung steht fest, daß die Klinik »am völlig falschen Ort« steht. Sie zieht Verkehr in die ohnehin überlastete Innstadt, liegt abgasbelastet an einer lauten Durchgangsstraße und hat zu wenig Raum für Expansionen.

Menschlich: Die Betreiber scheinen vor Tricks nicht zurückzuschrecken, wenn es um ihren Vorteil geht. Man erinnert sich: Das FORUM kämpfte um die »Leebmann-Villa« und stimmte zähneknirschend für deren Erhalt einer Bebauung des Parks zu (Architektur: siehe oben!), wobei durch »unglücklichen Zufall« auch geschützte Bäume gefällt wurden... Und nun, da der Park vernichtet ist, liegt bei der Stadt ein Abbruchantrag für die Villa. Antragsteller: Jesuitenschloß AG. Grund: angebliche Baufälligkeit...

Ein gegebenes Wort zählt also nichts mehr, Zusagen sind nur noch Verhöhnungen der Geschäftspartner. Wenigstens ließ sich die Stadtverwaltung nicht so leicht austricksen: Wie vom FORUM gefordert, wurde eine Grunddienstbarkeit eingetragen, so daß ein Abriß schwer durchsetzbar ist. Wir hoffen, daß die Stadt in diesem Falle wirklich hart bleibt.

Friedrich Brunner

IMPRESSUM:

FORUM Passau e.V.

G. Bosanyi, F. Brunner, P. Zieske

Schröngamerweg 19

94036 Passau



Dank des FORUMs erhalten geblieben: Die schöne Ostuzzi-Fassade in der Innstadt

Am Innstadtbahnhofweg

Bauträger rettet Fassade

Wie schon vor zwei Jahren berichtet, setzte sich das FORUM für den Erhalt der interessanten Fassade des 1905 von Aristide Ostuzzi errichtete Haus Kapuzinerstraße 11 ein. Mit dem Passauer Immobilienbüro Antesberger und dem Baubetreuer Herrn Moritz fand das FORUM erstmals in der Passauer Immobilienbranche Gesprächspartner, die sämtliche Zusagen einhielten und darüberhinaus auch weitere Anregungen aufgriffen. Als bei der Sicherung der Fassade Schwierigkeiten auftauchten – im unteren Teil des Gebäudes befanden sich keine tiefgegründeten Fundamente, so daß bei den Ausgrabungsarbeiten für den Keller die Fassade wegzurutschen drohte – wurden wir sofort informiert. Die Situation war so bedrohlich, daß wir bereit waren, einen Abriß des hinteren Teils zu akzeptieren. Gott sei Dank war dies nicht notwendig, da die beauftragte Baufirma mit großem Geschick die Fassade verankerte, den Kelleraushub und das Betonieren in kleinen Schritten vornahm. Wie Herr Moritz richtig erläuterte, hätte man bei einem

teilweisen Neuaufbau entweder wieder alte Ziegel verwenden müssen, um die gleiche Mauerstärke zu erreichen, oder neue Ziegel auf die erforderliche Stärke zuschlagen.

Da die Fenster wesentliches Gestaltungselement eines Hauses sind, konnten wir bei dem Gespräch Herrn Antesberger auch überzeugen, bei den Fenstern nicht auf das standardisierte Rosenheimer Profil zurückzugreifen, sondern sich an den Fenstern des Architekten Reinhold Hartl zu orientieren. Hierbei sind die Rahmen und insbesondere die Mittelstege zierlicher, Mehrkosten hierfür 10.000 DM.

Passauer, die im Altstadtbereich oder der Innstadt alte Häuser verkaufen wollen, sollten sich vielleicht in Zukunft mit dieser Firma in Verbindung setzen. Zum einen würden sie dem FORUM die Arbeit erleichtern, zum anderen hätten sie es mit einem realen Geschäftspartner zu tun!

Günther Bosanyi

Kirchenplatzl

Sachverstand und Öffentlichkeit

Angeregt durch die Städtebauförderung des Landes Bayern hat die Stadt Passau im April einen Wettbewerb für die Neugestaltung des Innstädter Kirchenplatzes ausgeschrieben. Ungewöhnlich war dabei, daß Architekten und Künstler aufgefordert wurden, einen gemeinsamen Entwurf vorzulegen. Eine ausgewogene Jury aus Fach- und Sachpreisrichtern hat im September aus einer großen Zahl von Entwürfen vier Wettbewerbsbeiträge ausgewählt, die nun Kultur- und Bauausschuß der Stadt zur Entscheidung vorliegen. Die öffentliche Diskussion, die zwischenzeitlich kontrovers geführt wurde, zeigt, daß der Weg, den die Stadt hier eingeschlagen hat, richtig ist: die Verknüpfung von Öffentlichkeit und Sachverstand.

Besonders der Entwurf der 3. Preisträger erfüllt die Anforderungen, die diese komplexe städtebauliche Situation im historischen Zentrum der Innstadt stellt: Der nicht völlig zu vermeidende Durchgangsverkehr wird mit dezenten, aber wirksamen Mitteln gebremst und gelenkt. Die Pfarrkirche, die heute ihre nüchterne Rückseite zum Platzgeviert wendet, wird wieder umgriffen von einem Platzraum, der sich von einer engen, stark beanspruchten Brückenauffahrt ungezwungen bis zu einer Ruhezone im Vorgriff des Kir-

cheneingangs wandelt. Dort wird ein Ausblick auf die »Italienische Seite« der Stadt gestaltet, ein Ausblick, der den neu gewonnenen Platz dem Blick von stadteitigen Innrufer darbietet.

Ein spielerisch-eleganter Raster aus farbigen Marmorpunkten im Granitpflaster wird dem Platz Zusammenhalt geben und weist dem Kunstwerk, das in diesem Entwurf vorgesehen ist, seinen einzig richtigen, seinen notwendigen Platz zu. Kein plätschernder Brunnen und keine heroische Baumreihe kann diesem Platz Charakter verleihen, das tut bereits die umgebende, ausnahmslos denkmalgeschützte Architektur. Baum und Bänke sind dort vorgesehen, wo sie ihren Zweck erfüllen können, auf dem kleinen Kirchenvorplatz. Das kleinteilige, in den Details sorgfältig durchgeplante Pflaster schafft Verweilqualität. Die Möblierung wird den vielfältigen Zwecksituationen vorbehalten, denen der Platz dann dienen kann, vom Markt und Straßenfest bis zum kirchlichen Fest. Wir werden sehen, ob die Chance genutzt wird, oder ob sich die Brunnen-Baum-und-Bänke-Fraktion durchsetzen wird.

Martin Ortmeier

Bußgeldbescheide von Gericht bestätigt

Den Ärger des FORUMs mit der Sanierung des Hauses Pfaffengasse 7 haben wir bereits hinreichend dokumentiert. Trotz eines eindeutigen Stadtratsbeschlusses hängt der widerrechtlich erstellte Rinnenkessel immer noch direkt vor einem Fenster des Nachbarhauses und nimmt den Mietern rücksichtslos Licht und Aussicht. Nun hat das Haus plötzlich die Farbe gewechselt: Statt des mit der Denkmalpflege abgesprochenen lichten Grüns ist die Fassade nun langweilig altrosa, eine Farbe, die

sich mit dem rötlichen Marmor des Portals beißt. Auch das ist von seiner vandalenhaften Sandsteinbehandlung nach fast zwei Jahren immer noch nicht instandgesetzt. Jetzt mußte es, um Winterschäden zu vermeiden, in Holz »eingepackt« werden. Da beruhigt das FORUM doch, daß der Einspruch der Hausbesitzerin Margot Poschenrieder und ihres Bauleiters Georg Haus beim Amtsgericht gegen die Bußgeldbescheide der Stadt Passau keinen Erfolg hatte. Begründung des Richters:

Schwarzbauen dürfe sich nicht lohnen. Außerdem habe Frau Poschenrieder als »Finanzbeamtin eine besondere Verantwortung«. Wir hoffen, daß sich Frau Poschenrieder bei der zweiten Neufärbung ihrer Fassade der Verantwortung bewußt war, und die Farbgebung mit dem Landesamt für Denkmalpflege abgesprochen ist. Im übrigen: das Bußgeld gegen Frau Poschenrieder betrug 3.000 DM. Vielleicht lohnt sich Schwarzbauen doch...

sch

Eines der versteckten Kleinode, von denen nicht einmal alle Passauer wissen, obwohl sie immer wieder daran vorübergehen, ist die Orangerie am Inn. Das fürstbischöfliche Gewächshaus aus dem 17. Jahrhundert gehört zum Herbersteinpalais, dem jetzigen Amtsgericht. Das Glas ist mit Brettern geschützt, der ganze Anbau wild überwuchert. Die Orangerie, einst zur Züchtung der begehrten Südfrüchte im weniger südlichen Klima Passaus erbaut und später als Tanzsaal genutzt, ist einma-

Wo einst Orangen blühten...

lig im weiten Umkreis. Dies bestätigt nicht nur das Landesamt für Denkmalschutz und Denkmalpflege. Das Landbauamt als für den Gerichtskomplex zuständige untere Baubehörde, hat den Erhalt zugesichert. Für eine Instandsetzung der Orangerie fehle es aber an Geld. Dies mag für den Augenblick akzeptiert werden; es gilt jedoch aufzupassen, daß hier nicht eine vergessene Passauer Kostbarkeit dem Verfall preisgegeben wird.

gr

Der jüngste Hafner

Am Brunnen vor dem Dome

Daß die Passauer eine Affinität zum Wasser haben, ist bei drei Flüssen nicht verwunderlich. Während die Innstädter aber noch verbissen um ihren Brunnen auf dem Kirchenplatz kämpfen, haben die Altstädter den ihren

soeben bekommen. Am Ende der Renovierung des Dominnenhofs – die den Passauern leider kein grünes Fleckchen geschenkt hat – und pünktlich zum Mehrfachjubiläum der Passauer Bischöfe wurde das jüngste Werk von Leopold Hafner aus Aicha vorm Wald aufgestellt.

»Der paßt doch recht gut rein«, hört man von einigen. Dies stimmt zweifelsohne für die Proportion des fünf Meter hohen Brunnens im Domkarré. Doch leider konnte sich der Künstler offenbar nicht entscheiden, ob er einen alten oder einen modernen Wasserspender schaffen wollte. Und man muß schon sehr wohlwollend sein, um dies so zu formulieren, daß sich der Brunnen »harmonisch in die verschiedenen Stilepochen« des Innenhofes einfüge (PNP 17. September und 5. Oktober). Man könnte ebenso gut sagen, daß er aus einem Sammelsurium von Stilelementen besteht, die sich nicht zu einem einheitlichen

Ganzen fügen mögen. Aus einem nach Manier der 60er Jahre behauenen Granit wachsen kitschig-florale, pseudo-barocke bronzene Wasserspeier. Eine Etage höher stehen die drei Diözesanpatrone Valentin, Maximilian und Konrad in Granitnischen. Der Granitaufbau wird von der Figur des Dompatrios Stephanus gekrönt. Die vier Bronzeplastiken gehören zu den gelungensten Teilen des Brunnens, an dem – wer hätte es anders erwartet? – natürlich auch die berühmten berühmten Hafner-Knödel nicht fehlen.

Ärgerlich ist, daß es das Bistum als einer der wenigen großen Auftraggeber für Kunstschaffende wieder einmal nicht für nötig gehalten hat, die Gestaltung des Brunnens, immerhin ja auch ein Werk, das die Zeit überdauern soll und im öffentlichen Raum steht, mittels eines Wettbewerbs zu entscheiden. Stattdessen ging der Auftrag wieder unbenutzt an Leopold Hafner, dem die Passauer

seinen letzten Beitrag zur Stadtbild-Gestaltung – die beiden Glassteinbrunnen in der Nibelungenpassage – noch nicht verziehen haben.

gr



Hafner-Brunnen: Der Einbruch der Postmoderne in den Domhof



Der Sterbende Schwan

Nachruf auf ein Industriedenkmal

Wer einen schönen, stolzen Schwan kurz vor seinem Sterben noch einmal sehen möchte, der gehe zum alten Winterhafen. Dort prangt dieses dekorative Emblem des Bayer. Lloyd noch am Giebel des alten Silogebäudes. 1905, als die Stadtgestaltungskommission noch Einfluß auch auf die Pläne eines Industriebauwerks genommen und sich mit den Details der Fassade für einen Silo auseinandergesetzt hatte, wurde der Schwan mit Wohlwollen registriert. Für eine solche Ästhetik gibt es heute kein Verständnis mehr. Da geht es nur um größtmögliche Kubaturen für das nächste Bau-, Möbel- oder Einkaufs-Center. Kein Sinn mehr für filigrane Fassadenstrukturen und Dekorationen. Baukörper

in der Landschaft wie die Faust aufs Auge.

Und wie steht es um die reizvolle Halbinsel in der Donau mit dem schönen Blick auf den Dom in der Ferne? Ach, vergeßt sie. Das Hafenbecken schütten sie zu. Sie schaffen Platz für edel-glänzende, aber stinkende, kleine und große Särgen aus Blech, deren Anblick heute die Herzen höher schlagen läßt. Und was hätten sie aus dem Hafendenkmal nicht alles machen können! Es gab so viele wohlmeinende Vorschläge. Vergessen! Vielleicht bleibt wenigstens ein Grabmal für den Schwan übrig.

zi

PERSONEN UND KONFLIKTE

Der aquariumartige, ungenehmigte Dachaufbau in der Rosengasse ist erfreulicherweise entfernt worden. **Günter Vornlochner** hat sich an seine Zusage gehalten. Im Namen des Stadtbildes bedankt sich das FORUM dafür!

Dafür ist, trotz eines rechtskräftigen Urteils, der unproportionierte »Liftbürzel« immer noch auf dem Wagnerhaus in der Roßtränke und stört die Dachlandschaft und das Stadtbild empfindlich. Wir hoffen, daß Gerichtsbeschlüsse heutzutage nicht nur Makulatur sind.

Landrat Hanns Dorfner will nicht nur mit der Nordtangente den Passauern ihre Naherholung beschneiden, er läßt auch immer noch zu, daß der wichtige Platz vor dem Landratsamt mit einer Blechlawine verschandelt wird. Er stellt sich damit bewußt gegen die Verkehrsberuhigungsabsichten der Stadt und verärgert die Altstadtbewohner, von denen viele den Platz noch als gelungensten Teil des Landratsamts betrachten. Als Leiter einer Behörde in der Altstadt hat der Landrat durchaus Verantwortung für seine Umgebung!!

Stadträtin Karin Trautner (SPD) stimmte mit der CSU im Stadtentwicklungsausschuß für eine Nordtangente. Sie arbeitet damit offen gegen OB Willi Schmöller, ebenfalls SPD, der im Zuge des Unternehmens Stadt Passau die Verkehrsprobleme erst in einem Arbeitskreis zusammen mit dem Gevas-Institut beraten läßt. Damit arbeitet sie der geplanten Demontierung des für die CSU zu erfolgreichen OBs in die Hände. Frau Trautner sollte aber dann ehrlicherweise gleich das Parteibuch wechseln!

Die Projektgruppe »Altstadt« des Unternehmens Stadt Passau arbeitet unter der Leitung von **Josef Rosenberger** sehr effektiv: Seit es sie gibt, wurden die neuen, farbenfrohen Wegweiser aufgestellt, die provisorischen Bänke auf dem Residenzplatz durch passendere aus Granit ersetzt, neue Bänke auf dem

Domplatz und in der Höllgasse aufgestellt, am Steinweg Parkplätze reduziert und erfolgreich Kritik am letzten Stadtfest geübt. Bei allen Entscheidungen war das FORUM maßgeblich beteiligt.

In der letzten Sitzung der Projektgruppe »Wohnen in der Stadt« wurde über die Förderung des sozialen Wohnungsbaus und über Wohnen auf dem ehemaligen Bundeswehrgelände gesprochen. Das FORUM setzte sich dafür ein, daß auf dem BW-Gelände vor allem modellhaftes Wohnen im Sinn des sozialen Wohnungsbaus verwirklicht werden sollte. Nicht nur andernorts sondern auch in Passau-Neustift gibt es ja schon Beispiele, die durchaus nachahmenswert und erweiterungsfähig sind.

Der Burgherr vom Niederhaus, **Otto Brunner**, feierte seinen 80. Geburtstag. Er ist Gründungsmitglied des FORUMs und beobachtet immer noch von seinem exponierten Sitz aus mit wachsamem Auge die Entwicklung des Stadtbildes. Über Jahre war er vielbeanspruchter Schriftführer des Vereins. Das FORUM dankt ihm für seine Unterstützung und gratuliert nachträglich von ganzem Herzen.

Wir machten die Probe aufs Exempel und fragten spontan 20 Passauer nach dem Namen unserer Stadtheimtpflegerin. Ergebnis: Fehlanzeige – niemand wußte, daß **Gisa Schäffer-Huber** dieses eminent wichtige Amt innehat. Das liegt wohl daran, daß Frau Schäffer-Huber in der Öffentlichkeit wenn überhaupt nur in ihrer Rolle als Malerin präsent ist, nicht als Heimatspflegerin. An mangelnden Problemen – siehe unsere Themen – kann es jedenfalls nicht liegen...

Christian Detzer hat nicht nur sein Amt als Vorsitzender der Interessengemeinschaft der Altstadtgeschäftleute abgegeben, sondern führt auch nicht mehr das unter seiner kurzen Leitung kostspielig renovierte Hotel und Restaurant »Schloß Ort«. Dem vom FORUM als etwas überhastet empfundenen Abschied von Passau – Herr Detzer will sich der

Entwicklungshilfe widmen – fällt Gott sei dank das traumhaft am Inn gelegene Traditionsrestaurant nicht zum Opfer; es wird von seiner Tante **Christa Schallmoser** weitergeführt.

Die häßlichen Werbetafeln nehmen in der Altstadt wieder überhand.

Vorreiter ist der Jodlerwirt **Sepp Eichinger**, der auf vier großen Tafeln (zwei davon schreiend gelb) seine gesamte Speisekarte völlig unübersichtlich und billig wirkend anpreist. Dafür gab es früher kleine Kästchen, in denen man die originale Speisekarte studieren konnte. Aber der Jodlerwirt scheint direkt unter den Augen des Rathauses sowieso Narrenfreiheit zu genießen; so dudelt z. B. den gesamten Sommer ein Lautsprecher im Freien und zwangsberieselt alle Vorübergehenden mit volkstümlicher Musik.

Auf wenig Interesse stieß die von der Öffentlichkeit jedes Jahr aufmerksam verfolgte Verleihung der städtischen Fassadenpreise bei den politischen Mandatsträgern. Außer **Jürgen Dupper** von der SPD ließ sich kein Vertreter der Fraktionen sehen.

Einer Universität unwürdig ist die sinnlose Anlegung eines dritten Weges zwischen Jura-Bibliothek und Nikolakloster-Neubau. Damit wird nicht nur eine beliebte Spielwiese zerstückelt, sondern auch weiterer Boden unnütz versiegelt. Selbst das vom mit verantwortlichen Landbauamt vorgebrachte ästhetische Argument einer verlängerten »Sichtachse« durch den Klosterhof zum Inn hin bleibt dem FORUM gänzlich unverständlich.

Das Restaurant »Chesa Pressl« am Römerplatz konnte nur eröffnet werden, weil der Stellplatznachweis durch den Bau einer neuen Tiefgarage in der Nähe in Aussicht gestellt wurde. Nun kann die Tiefgarage wegen römischer Mauerreste aber nicht gebaut werden. Wie werden jetzt wohl die notwendigen Stellplätze herbeigezaubert?

In eigener Sache

Ich bin an der Erhaltung und Entwicklung der Stadt Passau interessiert und möchte Mitglied des FORUM PASSAU werden.

Name _____ Vorname _____ Straße _____ PLZ/Ort _____
(bitte in Druckbuchstaben)

Ort/Datum _____ Unterschrift _____

Der Jahres-Mindestbeitrag beträgt DM 25.- und berechtigt zum Bezug der FORUMS-Nachrichten. Die Mitgliedschaft kann jederzeit, spätestens doch zum 31.12. eines Jahres für das Folgejahr gekündigt werden.

Um Verwaltungskosten zu sparen, bin ich bereit, den Jahresbeitrag in Höhe von DM _____ von meinem Konto abbuchen zu lassen.

Konto-Nr. _____ Bankleitzahl _____

ÜBRIGENS: Auch in anderen Städten gibt es erfolgreiche Aktivitäten örtlicher »Forums«-Organisationen.

LASST UNS DAS UNWIEDERBRINGLICHE UND DAS UNERSETZBARE ERHALTEN, SONST WERDEN WIR IN EINIGEN JAHREN ERWACHEN UND FESTSTELLEN, DASS WIR UNSER ERBE VERSCHLEUDERT HABEN.